

Ausgabe 1/2006

Inhalt

Die Grenzen des Wachstums -
Das 30-Jahre-Update1
R.I.O. Award.....1
BMU-Konferenz.....2
Netzwerk Zukunft Bauen NRW.....2
System Dynamics Workshop.....3
Ökopass3
Factor X and the EU3
demea und
Materialeffizienzpreis 2006.....3
Regional Center of Expertise3
Gerade gelesen:
The Long Emergency4

Die Grenzen des Wachstums – Das 30-Jahre-Update

Das Buch „Grenzen des Wachstums“ von Donella († 2001) und Dennis Meadows hat bei seinem Erscheinen im Auftrag des Club of Rome 1972 weltweite Aufmerksamkeit erregt und intensive Diskussionen über Nachhaltigkeit angeregt. Nach der ersten Aktualisierung „Beyond the Limits“ von 1992 erschien im Mai 2004 die 30 jährige Aktualisierung „Limits to Growth – The 30-Year Update“ in englischer Sprache. Eine Rezension war im Aktuell 1/2004 zu lesen. (http://www.aachener-stiftung.de/downloads/aktuell_2004-01.pdf)

Lange Zeit fand sich kein deutscher Verlag bereit, eine deutsche Übersetzung herauszugeben, auch nicht der Econ-Verlag, in dem „The Limits“ 1972 mit fast 1 Million verkauften Exemplaren erschienen war. Wegen der engen Kontakte zu Dennis Meadows hat die Stiftung angeboten, die

Kosten der Übersetzung zu übernehmen, um so ein Erscheinen in Deutschland endlich möglich zu machen. Mittlerweile ist die Übersetzung fertig, das Buch gedruckt. Es erscheint in diesen Tagen beim Hirzel Verlag (ISBN 3-7776-1384-3).



Am 24. April tagte die Jury des RIO Innovationspreises im Österreichischen Institut für Nachhaltige Entwicklung in Wien, dem Partner des diesjährigen RIO Awards. Die Jury war vollzählig erschienen und durfte über 50 Bewerbungen entscheiden, die bis zum Ablauf der Bewerbungsfrist am 31. März eingegangen



Sieger des RIO Award 2006: Das S-House

waren. Darunter waren zahlreiche hervorragende Beispiele, wie durch Innovationen Produkte und Dienstleistungen mit weniger Ressourcen

realisiert werden können. Es verwundert daher nicht, dass die Jury neben den beiden Preisträgern neun Anerkennungen ausgesprochen hat.



Labormuster des Algenschäumstoffes.
Bild: Verpackungszentrum Graz.1

Sieger in der Kategorie „Produkte, Dienstleistungen und Systemlösungen“ ist das S-House des Wiener Zentrums für angepasste Technologien, Es ist ein echtes Faktor 10 Haus, es demonstriert, wie durch eine gelungene Kombination aus intelligenter Konstruktion und regionalen, nachwachsenden Rohstoffen ein Haus mit einem Bruchteil der Ressourcen errichtet werden kann. Nach Ablauf der Nutzungs-



Muster eines Chiemgauer
im Wert von 10 Euro.

dauer des Hauses lässt es sich einfach demontieren und größtenteils in den Naturkreislauf zurückführen. Auch der zweite Preis wurde für eine Innovation vergeben, die ein viel nachgefragtes Produkt aus Naturstoffen herstellt: Einen Algenschäumstoff. Er dient als Ersatz für aufgeschäumte Polystyrole, bekannter unter dem

Markennamen Styropor. Als Ausgangsstoff für die Herstellung dienen Algen, die beinahe in allen Meeren zu finden sind und darüber hinaus enorme Wachstumsgeschwindigkeiten aufweisen. In der Kategorie „Regionen“, der in diesem Jahr zum ersten mal ausgeschrieben wurde, ist der Sieger der Chiemgauer, eine regionale Währung, die sich an den Euro anlehnt, aber diesen in der Region um Rosenheim und den Chiemsee ergänzt und auch nur dort ausgegeben werden kann. Durch den Chiemgauer werden regionale Wirtschaftskreisläufe gestärkt, Ressourcenverschwendung durch weite Transporte vermieden.

Am 21. September 2006 findet die Preisverleihung im Technischen Museum von Wien statt. Wie gewohnt, werden die Ergebnisse in einer Broschüre veröffentlicht, die zur Preisverleihung fertiggestellt wird. Download der Broschüre nach der Preisverleihung auf:

<http://www.rio-award.info>.

BMU Konferenz

Eine drastische Steigerung der Ressourcenproduktivität ist eine absolut notwendige Voraussetzung für eine dauerhaft tragfähige und stabile Ent-



Tagung zu Ressourcenpolitik im BMU am 4. April 2006 in Berlin

wicklung in Deutschland. Sie ist wirtschaftlich sinnvoll, das haben Studien der Stiftung gezeigt. Die Studien haben sicher etwas zur Auslobung

des Förderprogramms Materialeffizienz des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie beigetragen. Um das Thema nun auch in einem anderen Bundesministerium zu verankern, wurde am 4. April 2006 die Tagung „Eine Ressourcenstrategie für Deutschland - Handlungsbedarf, Bausteine, Forderungen“ im Umweltministerium (BMU) in Berlin ausgerichtet. Die Tagung thematisierte die Herausforderungen für Deutschland, die sich aus globalen Trends im Hinblick auf Ressourcen ergeben, mögliche Vorteile, die sich durch eine möglichst frühe Berücksichtigung des Themas in der Politik eröffnen sowie erste Schritte, die andere Staaten bereits in Richtung einer weitblickenden Ressourcenstrategie gegangen sind. Zielgruppe der Konferenz waren leitende Mitarbeiter von Ministerien, vor allem aus dem BMU, Wirtschaftsministerium, Kanzleramt, Umweltbundesamt, Nachhaltigkeitsrat, Bundesanstalt für Materialforschung, Materialeffizienzagentur, sowie diverse Verbände.

Highlight des Programms war sicher Dennis Meadows, der im BMU über „Overshoot – Causes and Consequences“ referierte. Danach die Professoren Harry Lehmann (UBA) und Raimund Bleischwitz (Toyota Chair, Brügge), Dr. Stefan Brinzeu (Wuppertal-Institut), Michael Kuhndt (UNEP Centre, Wuppertal), Dr. Stefan Giljum (SERI, Wien) und Stephanie Weis-Gerhardt und Klaus Dosch von der Stiftung.

Die Konferenz wurde von ca. 50 Personen besucht und zeigte erneut, dass die Stiftung die Möglichkeit zur Stellung einer neutralen, also von parteipolitischen und wirtschaftlichen Interessen unabhängigen Plattform hat. Unterlagen zur Tagung finden Sie hier:

<http://www.aachener-stiftung.de/cms.php?id=305>.

Netzwerk Zukunft Bauen NRW

Seit 2002 ist die Stiftung Mitglied im Netzwerk Öko-Bauberatung des Landes NRW. Im Netzwerk Zukunft Bauen NRW ist das Who is Who der nordrhein-westfälischen Baukompetenz vereint. Von den Kammern der Architekten, Ingenieure und des Handwerks, über den Berufsverband der Landschaftsarchitekten, Akademien, wissenschaftliche Institute, verbraucher-nahe Beratungseinrichtungen, Stif-



Kloster Rolduc in Kerkrade, ruhiger und inspirierender Tagungsort des Netzwerks Zukunft Bauen NRW

tungen, bis zum landeseigenen Bau- und Liegenschaftsbetrieb. Gemeinsam mit der Stiftung hat dieses Netzwerk unter vielen anderen Projekten eine Datenbank mit guten Beispielen energie- und ressourcensparenden Bauens kreiert, die unter <http://www.umbau.nrw.de> zu finden ist. Eine eigene Datenbank, die u.a. auf den früheren Baupreis der Stiftung zurückging, stand hier Pate; der Aufbau und viele Baubeispiele wurden aus der Stiftungsdatenbank übernommen. Als vorbildliches Agenda21 Projekt wurde das Netzwerk von der Landesregierung NRW ausgezeichnet.

Mit dem Regierungswechsel in NRW zur CDU/FDP Koalition im Mai 2005 wechselte auch der Minister des Bauministeriums, das den größten Anteil der Finanzierung des Netzwerkes übernahm. Ein „Opfer“ des Wechsels war das Netzwerk, denn das Bauministerium hat den Zuschuss für 2006 gestrichen. Anschließend wurde dem Netzwerk für sei-

ne bisherige Arbeit gedankt; ökologisches Bauen ist seitdem kein Thema mehr für das nordrhein-westfälische Bau- und Verkehrsministerium.

Aber in jedem Ende liegt ein neuer Anfang: Auf Einladung der Stiftung fand im Januar 2006 im niederländischen Kloster Rolduc in Kerkrade eine Klausur des Netzwerks statt. Zwei Tage lang wurde intensiv über die Zukunft debattiert. Die Netzwerker wollen weitermachen, etwas weniger Ökobau soll im Zentrum der Arbeiten des Netzes stehen, dafür mehr Wirtschaftlichkeit und Lebenszykluskosten des ökologischen Bauens.

System Dynamics Workshop

Die Chance einer Weiterbildung der besonderen Art bot sich im März für die Mitarbeiter der Stiftung: Ein System-Dynamics Workshop durchgeführt von zwei Professoren, die in dieser Disziplin zur internationalen Spitze zählen. Prof. Dennis Meadows und Prof. John Richardson führten eine Woche die rund dreißig Teilnehmer aus vielen Teilen der Welt in die Welt der komplexen und dynamischen Systeme



Walle, das neue Maskottchen des Ökopass

ein. Stocks (Lager) and flows (Flussraten), feedback loops (Rückkopplungsschleifen) und delays (Verzögerungen), Computersimulationen. Für die Stiftung waren Stephanie Weis-Gerhardt und Klaus Dosch dabei. Wer mehr wissen will: In der freien Enzyklopedie im Internet Wikipedia steht ein sehr guter Übersichtsartikel zu System Dynamics.

http://de.wikipedia.org/wiki/System_Dynamics.

Ökopass

Eines der erfolgreichsten Projekte der Stiftung wurde komplett neu aufgelegt: Der Ökopass. Grundschulkindern der 3. und 4. Jahrgangsstufe lernen spielerisch ihre Umwelt in den Bereichen Boden, Wasser und Luft kennen. Das Material wurde auf die Lücken im Lehrplan hin konzipiert. Es war insbesondere im Hinblick auf das Internet sowie auch auf die Aufgabenbereiche rund um die Ressourcenproduktivität eine Überarbeitung notwendig. Außerdem wurde die Optik aktualisiert, in dem die Maskottchen-Figur „Frosch“ ersetzt wurde. Der Ökopass ist nun in DIN A4 gedruckt, um den Kindern das Bearbeiten zu erleichtern. Der neue Ökopass ist komplett ausgeliefert und hat in diesem Jahr 4.000 Teilnehmer. Medienpartner ist wiederum die „Aachener Nachrichten“, die über den Fortgang des Projektes berichten. In den letzten Jahren haben weit über 20.000 Kinder im Raum Aachen-Düren-Heinsberg am Projekt teilgenommen. Dank der Partnerschaft zur Weesbach-Stiftung in Krefeld konnte der Ökopass auch in Krefeld, Mönchengladbach, Köln und Düsseldorf angeboten werden, wo nochmals 8.000 Kinder aktiv am Ökopass teilnehmen konnten.

Factor X and the EU

How to make Europe the most resource and energy efficient Eco-

nomy in the World lautet der Titel eines Arbeitspapiers, das Dr. Martin Rocholl (Consultant/Friends of the Earth Europe), Dr. Stefan Giljum (SERI) und Kai Schlegelmilch (Förderverein Ökologische Steuerreform e.V.) im Auftrag der Stiftung erstellt haben. Das Papier ist eine klar gegliederte Übersicht der aktuellen Initiativen und Prozesse in der EU zu Ressourcenproduktivität und Energieeffizienz, ein Führer mit Akteuren, Hinweisen, Links und Hintergründen. Es soll eine Hilfe für NGO, Politik und alle die sein, die am Ziel arbeiten, die Bedeutung der Ressourceneffizienz für Europa im Hinblick auf Wettbewerbsfähigkeit und Naturerhalt aufzuzeigen. Download:

http://www.aachener-stiftung.de/download/FactorXandtheEU_final.pdf

demea und Materialeffizienzpreis '06

Seit Anfang 2006 gibt es sie nun endlich: Die demea, die Deutsche Materialeffizienzagentur. Sie ist ein wesentlicher Teil des Impulsprogramms Materialeffizienz des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Die demea hat vom Ministerium die Aufgabe bekommen, das Impulsprogramm umzusetzen, das Bewusstsein zu den betriebswirtschaftlichen Potenzialen im Bereich der Materialeffizienz zu schärfen sowie den Aufbau von Unternehmensnetzwerken zur rentablen Steigerung von Materialeffizienz zu unterstützen.

Bis zum 30. September 2006 läuft noch die Ausschreibung des Deutschen Materialeffizienzpreises, kleine und mittlere Unternehmen können sich um den mit 5 mal 10.000 Euro dotierten Preis bewerben. Wie in den letzten Jahren ist die Stiftung durch Klaus Dosch in der Jury vertreten.

<http://www.demea.de>

Regional Center of Expertise (RCE)

Seit Januar 2004 ist die Stiftung neben anderen Partnern aus den Niederlanden an Überlegungen zur Gründung eines Zentrums für Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung beteiligt. Im Juni 2005 wurde das RCE Rhine-Meuse als eines ersten 7 RCE's weltweit von der United Nations University in Tokio anerkannt. Die UNU fungiert als Think Tank für die UNO und hat die Führungsrolle bei der Dekade des „Learning for Sustainable Development 2005-2015“ übernommen. Mit einem Netzwerk an regionalen Kompetenzzentren weltweit soll der Gedanke der Nachhaltigkeit vermittelt werden. Auf niederländischer Seite wurde durch Hogeschool Zuyd und Open Universiteit (beide Heerlen) eine Stiftung als Träger für das RCE gegründet. Auch von unternehmerischer Seite sind Partner dabei: die größte niederländische Pensionskasse ABP, Vebego (Facility Management Unternehmen mit 23.000 Mitarbeitern) und die Handelskammer Zuid-Limburg. Auf deutscher Seite ist die Stiftung bislang der einzige Partner, Gespräche werden mit der FH Aachen, der RWTH Aachen, der FH Köln und dem Wuppertal Institut geführt. Die Stiftung hat einen Sitz im Vorstand des RCE.

Seit November 2005 hat das RCE Rhine-Meuse ein eigenes Büro in der historischen Abtei Rolduc in Kerkrade. Der Internet-Auftritt ist unter <http://www.rcerhine-meuse.org> seit Anfang 2006 im Netz.

Gerade gelesen

Die USA sind eingelullt – so der Autor James Howard Kunstler- durch ausuferndes Infotainment, Konsumrausch und Mobilitätswahn. Selbst nach den Terrorattacken vom 11.9.2001 schlafwandelte Amerika der Zukunft entgegen, ohne auch nur zu ahnen, welche tiefgreifende Umbrüche im Alltagsleben der technisierten Gesellschaft bevorstehen. Kunstler nennt diese Umbruchzeit *The Long Emergency*, den anhaltenden Notfall. Diese Zeit beginnt, wenn die globale Erdölförderung ihren Maximalpunkt überschritten hat. Plötzlich beginnen Angebot und Nachfrage nach dem wichtigsten Energieträger der Industriegesellschaft auseinander zu klaffen, Jahr für Jahr ein wenig mehr. Kunstler räumt auf mit den Illusionen, Gas, Wasserstoff oder Biotreibstoffe könnten dem American Way of Life ein Überleben sichern. Auch Versuche, aus Müll Kraftstoff zu gewinnen scheitern, weil der Müll nur entsteht, wenn billige Energie Verschwendung fördert.

Auch die Kernfusion wird in den nächsten 20 Jahren nicht die unerschöpfliche Quelle von Energie werden, falls es überhaupt jemals möglich wird, den Prozess technologisch und wirt-



schaftlich in den Griff zu bekommen. Der unausweichliche und dauerhafte Rückgang des Angebotes an Öl wird in den USA zu dramatischen Konsequenzen führen. Die auf das Auto ausgelegten weiträumigen Siedlungsstrukturen sind nicht aufrecht zu erhalten, andere Mobilitätsangebote existieren nicht und lassen sich in kurzer Zeit auch nicht aufbauen. Die Nahrungsmittelproduktion ist abhängig vom billigen Öl: Riesige Felder, häufig bewässert, mit enormen Mengen Kunstdünger gepöppelt liefern die Rohstoffe für Amerikas Nahrungsmittelindustrie. Ganze Landstriche im Südwesten und im Mittleren Westen werden unbewohnbar, weil ihre Besiedlung nur mit billiger Energie für die Wassergewinnung und für die Kühlung möglich war. Städte wie Los Angeles oder Las Vegas werden sich nach Ansicht des Autors nicht aufrecht erhalten lassen. Es ist ein düsteres Bild, das der Autor zeichnet, das sich so vermutlich auch nur in den USA zeichnen lässt. Nur dort wird Energie so anhaltend verschwendet, nur dort ist die Infrastruktur so ausschließlich auf das Auto ausgelegt. Allgemeingültige Rezepte, wie der drohenden Krise zu entgehen ist, gibt er nicht. Nur einen persönlichen Überlebensplan: Kleinstadt mit intakter Landwirtschaft an der Ostküste, einen Job, der nicht vom billigen Öl abhängig ist, ein enges und regionales Netzwerk persönlicher Beziehungen und Freundschaften.

James Howard Kunstler, The Long Emergency, Grove Press, New York, ISBN 0-8021-4249-4